

# Hannslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 24.

Preis pro Quartal 1 Mf. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mf. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Abonnementspreis incl. Abtransport, non 1 Mf. 25 Pf. an.

Hannslau, Dienstag den 22. März

Insertate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Sonntag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen.

1892.

## Politische Uebersicht. Deutschland.

Die schließende politische Crisis in Jahren des Volksschulgesetzes hat sich über Nacht zu einer Ministercrisis in Preußen gestaltet, insofern, als nach übereinstimmenden Versicherungen der Cultusminister Graf Zedlitz-Trüpfel sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Dieser Entschluß soll mit dem Verlaufe der am 17. März unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Kronratssitzung zusammenhängen, in welcher sichern Vernehmen nach des neue Volksschulgesetz der Hauptgegenstand der Verhandlungen gewesen ist. Es heißt, die Mehrzahl der Cabinetmitglieder habe sich unter Hinweis auf den Widerstand, welchen das Volksschulgesetz in den weitesten Kreisen der Nation begegne, für Zurückziehung des Entwurfes ausgesprochen, und da Graf Zedlitz in Anbetracht seiner entscheidenden Stellungnahme für die Regierungsvorlage einen solchen Schritt schwerlich mitmachen könnte, so würde sein Rücktrittentschluß allerdings begreiflich erscheinen. Indessen schwören die Gerüchte noch zu langerhand durch einander, um sich ein lazes Urtheil über die Vorgänge zu bilden, welche in den letzten Tagen hinter den Berliner Regierungscoullissen gespielt haben. Auch war bis Ende voriger Woche das Gehen oder Bleiben des Cultusministers noch keineswegs bestimmt entschieden, zumal da dem Vornamen nach der Kaiser den Chef seines Civilcabinet, Dr. von Lucanus, zum Cultusminister sandte, um denselben zur Zurücknahme seines Entlassungsgesuches zu bewegen. Auch heißt es, daß die übrigen Minister, sowie die Führer des Centrums und der Conservativen dem Grafen Zedlitz zuredeten, seine Demission zurückzunehmen. An der am Freitag Vormittag beim Staatssecretär von Bötticher stattgefundenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums nahm indessen der Cultusminister nicht Theil. Nach den umlaufenden Gerüchten hätten in der That Differenzen zwischen dem Kaiser und dem Cultusminister wegen der Schulvorlage den letzteren zum Einreichen seines Entlassungsgesuches veranlaßt, weil der Monarch in dem Kronrat Beseden gewünscht haben soll, die Vorlage gegen die Wünsche der Nationalliberalen und der Freiconservativen durchzudrücken. Ebenfalls ist der Ausgang der ganzen Crisis noch ungewiß, die um so vorwärtiger erscheint, als nach den Behauptungen verschiedener Berliner Blätter infolge der augenscheinlichen Verbindung in der Frage des Volksschulgesetzes auch Reichskanzler Graf Caprivi sein Entlassungsgesuch eingereicht hätte. Sollte sich letztere Abingung befähigen, so würde die jetzige Crisis in den Berliner Regierungskreisen allerdings einen bodenpolitischen und bedeutungsvollen Charakter tragen und wir würden in Deutschland abermals vor einem entscheidenden Wendepunkt in unserer Gesammtpolitik stehen, gerade wie genau vor zwei Jahren anläßlich des Rücktritts des Fürsten Bismarck. Ubrigens hat der Kaiser am Freitag Nachmittag Berlin verlassen und sich auf noch unbestimmte Zeit nach dem Jagdschloß Hubertusburg begeben, angeblich, um sich hier von seinem jüngsten, Unwohlsein zu erholen. Es heißt, die Kaiserin gedenke ihrem erlauchten Gemahl nach Hubertusburg nachzufolgen.

Der Reichstag löste am Freitag die dritte Sitzung der Ruvole zum Krankenversicherungsgesetz zu Ende, womit er einen wesentlichen Theil des Arbeitsprogrammes seiner jetzigen Sessionsperiode zur Erledigung gebracht

hat; die Schlußabstimmung über das ganze Gesetz erfolgte indessen in genannter Sitzung noch nicht. Am Sonnabend trat der Reichstag in die dritte Sitzung des Telegraphengesetzes ein. Im Uebriken verlaute bestimmt, der Schluß der Reichstagsession werde spätestens im Laufe der nächsten Woche erfolgen, da es sich als unmöglich erweist, die Reichsboten in beschlußfähiger Zahl noch länger zusammenzuhalten. — Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Freitag die dritte Verhandlung des Etats, welche einen solchen Verlauf zu nehmen verspricht. Zu der am Freitag Abend abgehaltenen Sitzung der Volksschulgesetzkommission wurde vom Abgeordneten "Ridert (freil.)" der Antrag gestellt, es möge die Sitzung wegen der Abwesenheit des Cultusministers ausgesetzt werden. Die Commission lehnte jedoch den Antrag ab und setzte alsdann die Beratung der Bestimmungen der Vorlage, welche von den Stadtschulbehörden und deren Befugnissen handeln, fort. Die Vorlage betreffend die Aufhebung der Steuerfreiheit der Standesherren wird noch so rechtzeitig an den Landtag gelangen, daß dieselbe in dieser Tagung erledigt werden kann. Den Standesherren, welche das 18- bis 20fache des Steuerbetrages als Abfindung verlangen, wird etwa die Hälfte zugesprochen werden. Das Gesetz soll schon am 1. April d. J. in Kraft treten.

Die amtliche „Darmst. Zeitung“ veröffentlicht den ärztlichen Bericht über den Krankheitsverlauf des verstorbenen Großherzogs Ludwig. Der Bericht schließt mit den Worten: „Es kann der Wahrheit gemäß die beruhigende Versicherung erteilt werden, daß der ganze Verlauf der Krankheit ein schmerzloser war, sowie daß das Hinscheiden des Großherzogs in leichter und sanfter Weise eingetreten ist.“

Die von den beiden hessischen Kammern infolge des Hinscheidens des Großherzogs Ludwig IV. und des Regierungsantrittes des Großherzogs Ernst Ludwig beschlossenen Beschlüssen sind dem Großherzog durch die hierzu gewählten Kammerdeputationen am Freitag Mittag überreicht worden.

Der in Halberstadt zu mehrtägigen Verhandlungen verkommen gewesene Congress der socialistischen Gewerkschaften Deutschlands ist am Freitag geschlossen worden. Die auf dem Congress gefassten Beschlüsse bezeugen einer engeren Vereinigung der verschiedenen socialdemokratischen Gewerkschaften haben indessen nur einen höchst zweifelhaften Werth, da ihre Ausführung infolge der bei den Congressverhandlungen zu Tage getretenen Streitigkeiten mehr als fraglich erscheint.

## Schweiz.

In den schweizerisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen ist noch immer nichts entschieden und es ist darum nicht erstaunlich, daß sich um dieselben ein förmlicher Mythenkreis gebildet hat. Auch bezüglich der gleichen Verhandlungen der Schweiz mit Frankreich sieht die Entscheidung noch immer aus, als es lauten deshalb auch hierüber zahlreiche widerspruchsvollen Gerüchte um. Infolgedessen hat sich der schweizerische Bundesrath veranlaßt gesehen, diesen Gerüchten durch eine Erklärung entgegenzutreten, in der auf die beschlossene Geheimhaltung der Verhandlungen mit Italien und Frankreich hingewiesen und die Ermahnung ausgesprochen wird, daß Publicum möge nur den offiziellen Mittheilungen Glauben schenken.

## Oesterreich-Ungarn.

Die Ausgleichskommission des böhmischen Landtages zur Vorerörterung der ihr überwiesenen neuen

Ausgleichsvorlagen hat durch den Verlauf ihrer Freitagssitzung gezeigt, daß die letzteren herzlich wenig Aussicht auf praktische Förderung seitens der Commission haben. Die verschiedenen politischen Richtungen plägen in der Debatte scharf aufeinander; während Schmeyfal, der Führer der Deutschböhmen, beantragte, zunächst die Vorlage über die nationale Abgrenzung der Gerichtsbezirke zu verhandeln, schlugen der Altceche Zeitammer und der Jungeceche Gregz die Eröffnung der Generaldiscussion über die gesammten Ausgleichsvorlagen vor, zugleich beantragte aber Gregz, die Commission möge im Plenum dann Uebergang zur Tagesordnung vorschlagen. Als Vertreter der feubalen Welsgruppe endlich sprach Graf Vouquoqi, welcher Vertagung der Ausgleichsverhandlungen verlangte und seine Gesinnungsgenossen zugleich gegen den Vorwurf, sie seien durch ihr neuzeitliches Verhalten gegenüber dem Ausgleich vorwürflig geworden, zu verteidigen suchte. Jedenfalls kann man den Ausgleichsvorlagen schon auf Grund dieser Discussion ihr Schicksal voraussagen — sie werden in der Commission „todtgeredet“ werden!

## Frankreich.

Der revolutionaire Erinnerungstag des 18. März ist in Paris ohne die befristeten ersten Aufhebungen verlaufen. Allerdings waren auch von den Behörden umfassende Sicherheitsmaßregeln durch Aufbietung der Centralbrigaden von Paris und der republikanischen Garde getroffen worden, so daß dieser politischen Machttag gegenüber etwaige Verurtheile zu größeren Zusammenkünften keine Aussicht gehabt hätten. Auch die Befürchtung, es könnten die Pariser Anarchisten den 18. März zu einer neuen Auflage ihrer Dynamitplotte verwenden, ist nicht eingetroffen.

## Serbien.

Die serbische Stupschina hat die Verzichtleistung des Czarkönigs Milan auf seine Eigenschaften als serbischer Staatsbürger und Mitglied der Familie Obrenowitsch im Princip gutgeheißen, es bleiben nur noch die Einzelheiten der Angelegenheit zu erledigen. Nicht bezweifelnd für die Schätzung Milans in den politischen Kreisen Belgrads sind die Auslassungen des Ministers des Innern in der Freitagssitzung der Stupschina. Kalt erklärte der Minister, mit dieser Verzichtleistung werde das Regime Milans begraben, man müsse den Grafen nur recht fest setzen, damit der frühere König nicht einmal eine politische Aufhebung feiern könne. Diesen schneidenden Spohn hat Milan allerdings voll verdient!

## Schlesien.

?? Hannslau, 20. März. (Freitag.) Unter Vorsitz des königlichen Landraths Herrn Willert wurde am Sonnabend, den 19. d. Mts., eine Kreisversammlung abgehalten, zu welcher sich 19 Mitglieder eingefunden hatten. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Beratung und Feststellung des reichshaushalts-Etats pro 1892/93. Der Etat wurde in dem vorgelegten Entwurf genehmigt; er balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 128758 M. gegen 130000 M. des Vorjahres. — 2. Bewilligung von Geldmitteln zur Beschaffung von Saalgut für Besizer in Wollmütz und Sargendorf. Die Gemarkung Polzow ist im vergangenen Sommer durch Hagelschlag betroffen worden, welcher die Feldfrüchte fast gänzlich vernichtet hat. Die kleineren Besizer, welche gegen Hagelschaden nicht versichert waren, bedürfen sich, soweit ihr

Geldit erschöpft ist, in einer ausgesprochenen Nothlage. Um Schlimmeres zu verhüten, müssen dieselben mit Saatzwerk versehen werden. Dasselbe gilt von einzelnen kleinen Besitzern der Gemeinde Lorenzdorf. Die Hilfe soll in Gestalt unrentlicher Darlehne geboten werden. Der Kreisauschuß beantragte daher, Kreisrat wollte beschließen: 1. Zur Beschaffung von Saatgut für die Besitzer aus den Gemeinden Hofowitz und Lorenzdorf wird dem Kreis-Auschuße eine Summe von 6000 M. zur Verfügung gestellt. 2. Die einzelnen Besitzer haben die auf sie verwandten Summen zu erstatten; dieselben sind nicht zu verzinsen. 3. Die Ausföhrung wird dem Kreis-Auschuß übertragen. Die Summen von 6000 M. soll vorläufigweise aus bereiteten Kreismitteln gezahlt und die Erstattung etwa nicht bezitrühender Quoten demnachstiger Beschlußfassung vorbehalten werden. Die Verammlung genehmigte den Antrag des Kreis-Auschußes. 3. Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk Groß-Marchwitz. Es wurde der Stellvertreter Neugebauer — Groß-Marchwitz als Schiedsmann gewählt. 4. Wahl von Besitzern und Stellvertretern des Schiedsgerichts der landwirthschaftlichen Berufsgesellschaft für die Section Namlau aus dem Stande der Arbeitnehmer in Gemäßheit der Vorschriften im § 51 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 in Folge abgelaufener Wahlperiode. Als Besitzer zu qu. Schiedsgericht wurde der Schäfer Buchwald in Namlau und als Stellvertreter der Gärtner Wachpogel in Reichen und der Brenner Pfuter in Wiesdorf gewählt.

△ (Militärisches.) Am vergangenen Donnerstag und Freitag wurden vom Regiments-Commandeur Herrn Oberst-Lieutenant Graf von Wolke die beiden hiesigen Escadrons bestricht. Die Inspektion erstreckte sich am ersten Tage auf Fußregimenten, Lanzenabteilungen, Fießübungen und Prüfung der Capitulantenschieße. Am zweiten Tage fanden Turnen, Voltigeiren, Fießübungen, Instruction und Prüfung im Fußschießunterricht statt. Wie immer, so hat auch diesmal die Prüfung durchweg ein recht befriedigendes Resultat ergeben.

Reiße, 17. März. [Nord.] Der Bauergutsbesitzer Ludwig in Rodendorf, welcher verächtlich erkrankt, die bei ihm in Diensten stehende Magd Ludwig (seine Cousine) ermordet zu haben, hat ein Geständniß abgelegt. Darnach hat Ludwig vor an dem Brunnen stehenden Magd mit dem Mittelglocke einen Schlag versetzt und sie dann kopfüber in den Brunnen geworfen.

Hirschberg, 18. März. Auf dem Bahnhofe Jannowitz verunglückte am Donnerstag Nachmittag der Wagenglenkter Müller aus Gößlig auf schreckliche Weise. Er bemerkte das Herannahen eines einlaufenden Zuges nicht, wurde von demselben zu Boden geworfen und ihm beide Beine abgelaßen. Außerdem trug er noch schwere Verletzungen am Unterleibe davon. Der Verunglückte sollte nach dem Hirschberger Krankenhanse gebracht werden, doch erlöste ihn schon unterwegs auf dem Marktplatz hier selbst der Tod von seinen furchtbaren Schmerzen.

## Ver mis ch t e s.

— In Darmstadt hat am Donnerstag das Leichenbegängniß des Großherzogs von Hessen stattgefunden. Dasselbe gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der zahlreich aus Stadt und Land herbeigeströmten Menge. Der Trauerzug bewegte sich vom Neuen Palais nach der Rosenhöhe. Hinter dem mit acht Pferden bespannten, mit Kränzen und Blumenpendeln reich bedeckten Leichenwagen schritt der Großherzog Ernst Ludwig, ihm zur Seite die Träger des verstorbenen Großherzogs. Hierauf folgten der Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Baden, die Herzöge von Connaught und Cambridge, der Prinz von Schköffenstein, andere Fürstlichkeiten, eine große Anzahl Generale, viele Standesherren, beide Standekammern, das gesamte Ministerium, zahlreiche Beamte und Deputations von Corps und Wissenschaften der Universität Wißen und der technischen Hochschule in Darmstadt, sowie sonstiger Vereine und Corporationen. In den Straßen, durch welche der Zug hieher bewegte, bildeten Kriegsveterane Spalier. Die Einkünfte fand auf der Rosenhöhe nur im engeren Familienkreise statt. Während derselben wurden drei Ehrenmalen gelübt. Friedrichstruß, 18. März. Ueber das Vergehen des Fürsten Bismarck berichtet der „Hamb.

Corr.“: Täglich kann man den Fürsten rüftig dahin schreiten sehen, den der Stod unter beiden Armen durchgeschleppt quer über die Füden tragend und begleitet von den Hundern „Tyrag“ und „Rebeka.“ Regelmäßig zweimal täglich, Mittags und Nachmittags, genießt der Fürst die reine Luft des Sackhenwalds. Mittags einen Spaziergang machend, Nachmittags zu Wagen und ab und zu auch zu Pferde. Besuch ist fast immer da, zur Zeit verweilen drei Damen im Schlosse bei der Fürstin. Graf Herbert Bismarck befindet sich auf einer Orientreise, Graf Wilhelm Bismarck soll krank sein, zum 1. April aber werden sowohl Graf Herbert wie Graf Wilhelm und auch die Tochter des Fürsten, Gräfin Wangau, hier erwartet, um den 77. Geburtstag des Fürsten zu feiern.

Amberg, 18. März. In der hiesigen Gefangenemannschaft ist, wie telegraphisch bereits gemeldet wurde, vorgestern Mittag der Bismarck-Attentäter Karl Kullmann im Alter von 38 Jahren an tuberculöser Gehirnhauteitzündung gestorben. Kullmann war, so berichtet die „Amberger Volksztg.“, ein überaus lehrer, wenn auch nicht gerade ungeachtet Arbeitergehilfe, der die Lektüre aller möglichen Werke, zu welcher ihn sein Wissensdrang trieb, halb verbrannt hatte. Im Jahre 1874 beging bekanntlich Kullmann in Kissingen auf der Promenade das Attentat, wegen dessen er zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Kullmann, der sich dem Vernehmen nach in den letzten Jahren ruhig benommen hat, ließ sich in seinem früheren Internirungsorte Exzesse gegen Gefangenwärter zu Schuld kommen, die ihm aufs Neue eine achtfährige Gefängnißstrafe einbrachte. Als Kullmann fügt das genannte Blatt bei, wie Kullmann vor zwei Jahren die Entlassung des Fürsten Bismarck ausgenommen haben soll. Als er die Nachricht erhielt, soll er mit dem Kopfe genickt und sofort in theatralischer Pose gesagt haben: „Was vor 16 Jahren eine Nothverfugung nicht fertig brachte, geschieht heutzutage mit einem Federstrich.“

Emß, 14. März. Als heute Morgen die Vergeltung auf der Grube „Merkur“ nach beendeter Nachtschicht mittelst des Förderkorbes zu Tage saßen, sauste, während sich der Korb in der Mitte des weit über 400 Meter tiefen Förderstachtes befand, von oben ein schwerer Gegenstand, wie es heißt, eine von Zimmerleuten benutzte gewesene Doppeldehle herab, durchschlagend das eiserne Dach, sowie den Eisenboden des Förderkorbes und löschte dabei gleichzeitig durch den erzeugten Luftdruck alle Lichter aus. Als der Korb oben angelangt war, machte man, wie der „Vgl. G.“ mittheilt, die Entdeckung, daß einem der Bergleute, einem jungen Manne von der hiesigen Silberfahmelze, der halbe Kopf weggeschlagen war, während ein zweiter, ebenfalls noch junger Bergmann so schwere Verletzungen am Kopfe hatte, daß auch er heute Mittag gestorben ist. Der dritte der Bergleute trug wunderbarer Weise außer dem Todesstreich nicht den geringsten Schaden davon.

Wilhelmsbaven, 16. März. Zu Tode geht heute gestern der 10jährige Schullnabe Schneider. Derselbe war mit mehreren Schülern von Turnunterricht gekommen und wurde auf dem Heimwege von einer Anzahl älterer, einer anderen Schule angehöriger Schüler mit Scherebällen geworfen. Schädliche wurden die Jüngeren von den Älteren verfolgt. Der zehnjährige Junge mag hierbei übermäßig in Angst gerathen und allzu schnell gelaufen sein. Er fiel in der Nähe des Marine-Garnison-Paradesplatzes ohnmächtig nieder und konnte trotz der im Lazarethe sofort angelegten Wiederbelebungsbemühungen nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Wolbap, 15. März. Ein Necht wurde kürzlich die Ursache des Todes eines 12jährigen Knaben. Der Sohn des Kätheers H. in Bronken begab sich auf den See, um Fische zu angeln. Als nun ein großer Fisch anbiß und der Knabe ihn anfaßte, um ihn besser durch die kleine Oeffnung der Eisdicke hindurchzubringen, biß ihm der Fisch die Pulsader durch, so daß das Blut in Strömen rann. Vergebens warteten die Eltern auf die Rückkunft ihres Kindes; als sie sich nach dem See aufmachten, bot sich ihnen dort ein schrecklicher Anblick dar. Der Knabe war noch eine Strecke gegangen, in Folge des Blutverlustes bald ohnmächtig geworden und verblutet.

— Schon wieder sind in Sorau nach kaum achtstägiger Frist zwei Menschen den Kothnagobdas zum Opfer gefallen. Der Besitzer der allgemein bekannten Hofschmiede, Rentier Böhme, war Mittwoch Vormittag gestorben. Die nächsten Familienangehörigen waren anfänglich besorgt zu erwarten den Todesvorfall von außerhalb eingetroffen und im Hause mit untergebracht worden. Frau Böhme hatte nun in Folge dadurch hervorgerufener Umänderungen bezüglich des Schlafens mit ihren beiden noch lebigen Töchtern ein bisher unbenutztes Zimmer als Schlafzimmern bezogen. Gegen Morgen erwachten, wie das „Sagan. Wochenbl.“ berichtet, alle in Folge von Uebelkeit. Die älteste Tochter mußte sich thätig erbrechen, während die jüngere sich kaum zu rühren vermochte; die Mutter, nicht weniger krank, fiel aus dem Bette. Die ältere Tochter bemühte sich vergebens, dieselbe wieder hineinzubringen und war inzwischen selbst wieder so schwindlig geworden, daß sie nur mit Aufbietung aller Kräfte die verriegelte Thür zu öffnen und Hilfe zu rufen vermochte, welche auch bald ergriffen. Die Mutter war inzwischen verstorben; die Wiederbelebungsbemühungen zweier schnell herbeigeholter Aerzte blieben erfolglos. Die jüngere Tochter fiel bald darauf in einen Zustand vollständiger Lähmung und blieb ohne Bewußtsein, bis sie Tags darauf infolge unglücklichen Mutter in den Tod folgte. Die ältere Tochter hat sich bereits davon erholt, doch sie mußte sein kranke.

— Die Londoner Polizei bringt Einzelheiten über das in der Nähe von Liverpool entdeckte entsetzliche Verbrechen. Aus Melbourne wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß ein Engländer, Namens William, aus Rainhill, einem Dorfe in der Nähe von Liverpool, kürzlich in Westaustralien verhaftet worden sei unter dem Verdacht, seine junge Frau, eine geborene Maier aus Rainhill, ermordet zu haben. Die Leiche wurde mit durchschnittenem Halse und zerstücktem Schädel, in Cement gebettet, unter dem Feuerherde der Küche eines Hauses einer Vorstadt von Melbourne aufgefunden. Diese Meldung erregte den Argwohn der Liverpooler Polizei, da vor der Abreise Williams nach Australien eine Mulattin mit vier Kindern, angeblich eine Schwägerin des Genannten, nachdem sie einige Zeit in der Villa Williams in Rainhill zu Gast gewesen, spurlos verschwunden war. Die Polizei ließ in der jetzt leeren stehenden Villa Nachforschungen anstellen, welche ergaben, daß in der Küche unter dem Feuerherde, inmitten von Cementschichten, die halbverwesten Leiden der Mulattin und ihrer vier Kinder, nämlich eines weiblichen Säuglings, zweier Mädchen von sieben und zehn Jahren und eines fünfjährigen Knaben vorgefunden wurden. Sämmtlichen Leichen war die Kehle durchschnitten und der Schädel zertrümmert. Es wird gemuthmaßt, daß die Mulattin die Frau des William und ihre Kinder die feindigen waren und daß er den fünfjährigen Knaben verbrüht hat, um Fräulein Maier heirathen zu können, mit welcher er nach Australien ausgewandert. Nach einer Meldung aus Melbourne werden William noch drei andere Morde zur Last gelegt, da eine Frau und zwei Kinder, die sich in seiner Gesellschaft in Sidney befanden, ebenfalls spurlos verschwunden sind. In Liverpool vermisst man, William sei der berüchtigte Jack der Aufschlicher, da während seines Aufenthalts in der Umgegend von Liverpool mehrere Frauen und Mädchen spurlos verschwunden sind. Die englische Regierung wird voraussichtlich die Auslieferung des Verbrechers beanspruchen. Nach den letzten aus Liverpool eingetroffenen Nachrichten wurde die bei Williams in Cement gebettete Leiche als die von Marie Deering recognoscirt, welche Williams vor einigen Jahren geheiratet hatte.

## Irrwege.

Novelle von F. v. Pückler.

(Fortsetzung.)

(Unerschütterter Nachdruck verboten.)

„Sieh ab, Bella, ich werde das Pferd selbst reiten“, dunkel roth vor Zorn eilte Volkert selbst herbei, aber das junge Mädchen schüttelte energisch den Kopf. „Ich will es reiten, und ich bleibe im Sattel“, erklärte sie energisch und nun begann eine strenge Action.

Die lange Peitsche des Directors faulte erbarmungs-

los hernieder, bald rechts, bald links, sie traf nicht das Pferd allein, sondern zu wiederholtenmalen der Reiterin Hals und Schultern.

„Galt ein Vater!“, schrie da plötzlich Bella, „Du quälst das arme Thier; hier liegt ein Wundenreißer vor!“ Und sie brach sie tief über den Hals des Pferdes, das in dumpfem Schmerze aufwachte, ihr blondes Haar löste sich bei der heftigen Bewegung und flutete wie ein goldener Schleier um sie her.

„Wo ist ein Stallmeister?“, herrschte sie und als ein solcher zurprang: „Nehmen Sie dem Thier dort aus der rechten Hüfte das qualmende Stück. Ein elender Scheuk hat ihm heißen Schwamm hinein gesteckt — um mir zu schaden!“

Alles drängte entsezt, verwundert zu dem nun plötzlich laumfrohmen Thiere; man sprach, man rief und nur zwei Menschen waren vor Erregung stumm dort der staltliche Kutscher, der an der Sattel-Lichte, und das blonde, bleiche Mädchen im Saal, welches er nicht aus den Augen ließ.

Der Abend kam. Eine dicke Menschenmenge drängte sich zum Zirkus, die noch immer auch je näher der Anfang der Vorstellung rückte. Wagen rollten heran, Zettelträger schrien gellend, eindringend: „Beneizi für Donna B. Ua! Groß-Paradevorstellung meine Herrschaften — noch Billets zu haben.“

Drin im Innern der Menge vor allem glänzend dekoriert, um Schluß sollte eine Amosonensquadille im Feuerregen geritten werden, das Glanzstück der ganzen Vorstellung und die prächtig horrierte Stallmeister liefen noch geschäftig hin und her, um allerlei Vorbereitungen zu treffen.

Nur die Hauptperson des Abends, Donna Bella, saß still und bleich in ihrer Gaderobe; sie trug bereits das schwarzlamme Reitkleid, in dem sie das jen de rose reiten sollte, aber ihr Auge schweifte finzend in die Ferne, um den rothen Mund spielte eine Wehmuth, die man bei der gefeierten Reiterin kaum erwartet hätte.

„Was soll das bedeuten?“, murmelte sie vor sich hin, „weßhalb kreut ein Mann meinein Leben? was, den ich nicht wie die anderen verassen kann, sobald er aus meinem Gesichtskreis ist. Auf Wiedersehen, sagte er und doch — uns wäre besser wir würden für immer aus einander gehalten. Und er aerode ist Heras V. elobter! Dies kalte, hochmüthige Mädchen mit dem brennenden Sarkasmus aus den Lippen soll neben einem ersten, ehlen Charakter wie Prinz Arloff durchs Leben gehen. Er wird elend an ihrer Seite — aus Kindespflicht wie ich in der Menge.“

Draußen begann die rauschende Musik; in den ersten Ständen hatte die schöne Beneiziantin nichts zu thun, aber nahebe Schritte ließen sie aus ihrem Sinnen emporschnellen.

„Ich bin es, Kind“, sagte Volkert eintretend, „wir haben noch zehn Minuten Zeit um etwas mit einander zu besprechen.“

„Und das wäre, mein Vater?“ Des jungen Mädchens Anlitz verblüfferte sich, als sie das Schwanken des Direktors sah, als sie hörte wie er lallend die Worte hervorstieß: „Ich habe soeben einen Karton zurückgelandt, in welchem eine rotze Alasrobe lag; meine Gründe darüber kennst Du, ich weiche nicht von denselben. hm, hm, that mir leid, Bella, Dich nach wie vor so strotz zu finden, aber Du wirst wohl eine Konzession machen, wenn ich Dich bitte — hm — eine Souperereinladung der Herren Kutscher für heute Abend anzunehmen.“

Sie fuhr empor, todtbleich vor Entrüstung. „Und Du wagst es selbst, mir diese Beleidigung zuzumüthen, Vater? Nein, ich bin keine Theaterdame, die sich von ihren Liebhabern fettern läßt. Ich kenne die Herren kaum.“

„Aber, Bella, sei doch vernünftig.“ „Wenn der Bogen zu straff gespannt ist, zerreißt er, Vater. Du hast von mir verlangt, ich sollte Dich aus perfidien Unannehmlichkeiten reizen; ich that es und machte Dein Handwerk zu meinem Beruf, aber mehr darfst Du nicht von mir verlangen! Mögen die übrigen Circusreiterinnen sich einladen lassen, ich nicht.“

„Und was soll ich — den Herren — sagen?“ frag Volkert lallend, „es thut mir — so leid.“

„Was immer Du willst, Vater. Hast Du unterzuchen lassen, wer die Zusage mit meinem Pferde beging?“

„Ach, liebe Bella, es kommt doch nichts dabei heraus und macht nur böse Uelt.“

Sie erröthete vor Zorn. „Kun gut, mein es nicht unterlucht wird, trete ich acht Tage lang nicht auf. Verstehst Du mich, Vater?“

„Ja doch, Liebchen, gewiß — sei nur nicht böse! Gleich morgen will ich nachfragen.“ „Mein Verdadot trifft Mr. Brince. Wenn er es war, dann verlange ich, daß er acht, sonst begeh ich mich wieder in Onkel Waldkains Schuß.“

„O, Bella, nein, das wirst Du mir nicht antun, mich wieder zu verlassen. Deine Erfolge retten mein Leben.“

„Kun gut, so entlasse den Jongleur. Ach, das war mein Zeichen, ich muß hinaus.“

Ein nicht enden wollender Jubel empfing die schöne Beneiziantin, als sie inmitten ihrer beiden Gefährtinnen hoch zu Noß in der Menge erschien, an der linken Schulter eine rotze Nase, um welche geknüpft worden sollte.

Eine ähnliche Blume ruhte auf der Brust des schonen Kutscherknechts, welcher ernst und tief nachdenklich Donna Bella entgegenblickte, als sie soeben an ihm vorbeisprengte sie war dunkelroth geworden.

Zur Seite des Prinzen saß Grafin Gerta Phono und ihre Mutter; sie hob das Glas ans Auge und sagte nachlässig: „Ach, nun erkenne ich die Person dort in dem schwarzen Sammetgewand. Sie wurde in denselben Institute wie ich erogen; es geht in solchen Pensionaten oft sehr gemischt zu.“

„Ich höre, Fräulein Volkert sei von Herrn von Waldstein erlogen worden.“

„Ah ja wohl, ihre Mutter war einst seine Braut und ging später mit einem Kunstreiter durch. hm, mir war das Mädchen stets widerwärtig. Sieh nur, Kurt, diese Wildheit, mit der sie das Pferd herumwirft.“

„Die Dame reitet ganz vorzüglich, diese Eleganz der Bewegungen, das sichere und doch reservierte Wesen sind unausfahlich.“

„Ah, Du wirst enthusiastisch! Wirklich, sie giebt die Schleiße nicht her! Jetzt sprengt sie hinaus.“

Wieder hatte jener räthselhaft heiße Blick beim Vorbeireiten den Prinzen getroffen, daß es ihm wie ein elektrischer Strom durchschudte; erhobte nicht mehr auf das potende Steigeopeluder der Braut, nicht den freventlichen Jubelsturm der Menge; er sah nur Donna Bellas blaue, schwermüthige Augen, das gelbte Goldhaar wie heute früh um ihr geröthetes Anlitz wallen — und plötzlich legte er wie im Schwindel die Hand vor die Augen. Er hatte in einem Abgrund gesehen, an dessen Rande er stand. Auf seinem Herzen lag jene Nase, um die sie heute Morgen geknüpft, immer heller flammte ein Name darin: „Donna Bella!“

Gleich darauf erschien die Tochter des Direktors abermals um einen in Freiheit dressierten Hengst einzufahren, sie trug dasselbe schwarze Sammetgewand nur hatte sie den Stuhl abgelegt, daß man das wundervolle Goldhaar, in dem eine Granatpange funkelte, sehen konnte.

„Mit welcher Arroganz diese Reiterprinzessin auftritt“, zischelte Gerta, „ich wette, das Haar ist mindestens zur Hälfte falsch.“

Prinz Arloff hörte die hochhaften Worte kaum, er verfolgte jede Bewegung des Pferdes und der Dame, sein Herz judte schmerzhaft, als er zwischen den Spigen des hoch hinaufgehenden Stuartkragens einen feuerrothen Streifen auf dem schneeigen Hals bemerkte, er räthte weißlos von den Reischen her die in der Probe auch die Reiterin getroffen.

Arme Donna Bella! Welch ein süßes Weh lag in den wunderschönen blauen Augen. Wie mußten sie erst bezaubern und berauben können, wenn sie in Glück und Liebe strahlten. Liebe! Ob sie wohl die Liebe schon kannten? (Fortsetzung folgt.)

### Die anregendste Zeitungslektüre

bietet das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende **Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung** in der Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gütigkeit seines Inhalts.

### Ganz jeid. bedruckte Fouldards Mt. 1.35

bis 7.25 p. Mt. — (ca. 450 versch. Disposit.) vorz. rosen- und hüdenweis vorz. und polzeist in's Haus das Fabrik-Depot **C. Henneberg** (R. u. K.-Vogel.) Zürich. Mänter umgeben. Doppelttes Briefporto nach der Schweiz.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über die wichtigsten Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angelegten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung wahrst das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und umfassende Nachrichten. Unter Mitwirkung sachig gebiegener Sachverständiger auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Naturwissenschaften, Seifunde u. er scheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßige werthvolle Original-Gemeinschaften, welche dem gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlamentsberichte, die wichtigsten Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den wichtigsten verhandelt wird. Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effecten-Verlosungen. Wichtige und Sport-Nachrichten, Personal-Veränderungen der Militär- und Marine-Verwaltung, die Reichshaltigkeit und wöchentliches Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichts-Verhandlungen. — In der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“: „Zeltgeit“ geben sich die ersten Schriftsteller mit gebiegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stellweiden. Das illustrierte Wochensblatt „ULK“ erweist sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Liebe der deutschen Lesewelt. Die „Deutsche Schachzeitung“ bringt als „Ulke“ Familienblatt unter leitendster Aufsicht des Verlags keine Berg und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Lustige lebendenden Inhalts. Die „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge für Haus, Hof und Garten. Im täglichen Feuilleton finden die Original-Momane und Novellen der ersten Autoritäten Aufnahme. Im nächsten Quartal erscheinen folgende hochinteressante Werke: „Wer sicut“ von E. v. Wald-Zedwitz; „Belius“ von Konrad v. Helldorn. Man abonniert auf das „Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ nicht selten hier werthvolles Separat-Beiblätter bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franco.

„Der Richter Gerichts-Zeitung“, welche wir in voriger Nummer lobend erwähnten, berichtet in leicht verständlicher Darstellung über die neuesten Gesinnungs- und Civilprozeße des In- und Auslandes; unterzieht die neuen Reichs- und Landesgesetze eingehender Erörterung, erklärt alle bedeutsameren neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Oberverwaltungsgerichts, deren Kenntniß in allen Kreisen unentbehrlich ist, und ertheilt im Verlaufe dieser die Redaction, zu der hervorragende Juristen gehören, kostenfreien eingehenden Rath in schwierigen Rechtsfragen. Nicht ist die politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, nicht weniger interessant die Chronik der Tages-Ereignisse, welche wieder eines andere des reichen Inhalts, welcher die Zeitung nicht nur in Berlin und Umgebung, sondern auch in allen Provinzen in vielen Familien sehr beliebt, ja sogar unentbehrlich gemacht hat. Wir fügen für solche Leser, die das Blatt noch nicht kennen, aber von seiner Wichtigkeit sich überzeugen wollen, noch an, daß auf die im 40. Jahrgang erscheinende „Berliner Gerichts-Zeitung“ unter Nr. 891 der Post-Zeitungs-Preisliste für 2 Mk. 50 Pf. bei jeder deutschen Postanstalt abonniert werden kann.

„Die Thier-Vörre“ sollte in keiner deutschen Familie fehlen. Mit ihren 5 Grattabteilungen: „Znindustrie und Landwirthschaft“, „Pflanzenvörre“, „Rationalen und Lehmrittel-Vörre“, „Kandindeneitung“ und „Zuführtes Unterhaltungsblatt“ unterzieht sie über alle Vorkommnisse des Thier- und Pflanzenreichs und giebt für Räthel und Liebhaber in jeder Nummer praktische Belehrungen. Aus Derg der besten Zierthier-Zuchtungen sucht sie auf Berg und Gemüth bei Alt und Jung erpöchtig einzumischen. Man abonniert für 90 Wfr. frei in die Wohnung bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

**Verreinsbank in Nürnberg 4 pSt. Rentenobligationen Serie VII. und IX.**

Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Wfr. pro 100 Mark.

**Karlsbader 5 pSt. Stadt-Anleihe von 1874.**

Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 6 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 15 Wfr. pro 100 Mark.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 62 des Einkommensteuergesetzes vom 6. Juni 1891 und Artikel 82 der dazu ergangenen Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891, den die Herren Minister der Finanzen und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bestimmt, daß die in monatlichen Raten fälligen Staatssteuern (also die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer), sowie die Domainen-Amortisations- und Rentenbank-Rente — bei Letzteren die Zustimmung der Rentenzahlungs-pflichtigen vorausgesetzt — vom Rechnungsjahre 1892/93 ab in vierteljährlichen Raten gleichzeitig mit der Einkommensteuer erhoben werden. Mit der Mahnung die Zustimmung der Rentenzahlungs-pflichtigen bezüglich der Raten für den dritten Quartalsmonat darf jedoch, abweichend von der Einkommensteuer, hinsichtlich der übrigen Steuern und der Rente erst nach Ablauf der ersten 8 Tage des dritten Monats — falls bis dahin Zahlung nicht erfolgt — vorgegangen werden.

Hiernach ist vom 1. April cr. ab zu verfahren.

Da im hiesigen Stadtbezirk die Rentenzahlungs-pflichtigen die Rente regelmäßig im zweiten Quartalsmonat vierteljährlich zu entrichten haben, auch der § 8 des Regulativs für die Gemeinde-Einkommensteuer in der hiesigen Stadt bestimmt, daß die Gemeinde-Einkommensteuer in denselben Fristen zu zahlen ist, welche für die Hebung der directen Staatssteuern gelten, machen wir hiermit den Steuerpflichtigen bekannt, daß vom 1. April cr. ab die Abholung der zu zahlenden Steuerbeträge quartalsweise durch den städtischen Vollziehungsbearbeiter in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Quartals erfolgt. Nach fruchtlosem Ablauf der Fälligkeitstermine 16. Mai, 16. August, 15. November, 14. resp. 15. Februar, tritt bezüglich der Staats-Einkommensteuer für das laufende Quartal- und hinsichtlich der übrigen Steuern für die ersten beiden Quartalsmonate das Mahn- und Zwangsbeitreibungs-Verfahren ein, während dasselbe bezüglich der übrigen Steuern für den dritten Quartalsmonat erst nach dem achten Tage des dritten Quartalsmonats in Wirksamkeit tritt. Namslau, den 11. Februar 1892. Der Magistrat. gez. Schulz.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach § 3 Ziffer 3 der Verordnung vom 8. August 1887 betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Schlesien (Ges. Samml. S. 406 ff.) während der Zeit vom 10. April Morgens 6 Uhr bis zum 9. Juni Abends 6 Uhr eine verkürzte wöchentliche Schonzeit (Frühjahrs-schonzeit) stattfindet, derart, daß die Fischerei nur an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, und zwar von Montag Morgen 6 Uhr beginnend und Donnerstag Morgen 6 Uhr schließend betrieben werden darf.

Zumiederhandlungen gegen obige Vorschriften werden soweit dieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (§ 49 ff) oder des Strafgesetzbuchs unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bestraft. Namslau, den 17. März 1892.

Die Polizei Verwaltung.  
Schulz.

## Bekanntmachung.

Montag den 28. d. Mts. wird durch den Königl. Lokalschulinspector Herrn Erzpriester Reimann die

### öffentliche Schulprüfung

in der hiesigen katholischen Stadtschule abgehalten werden und zwar:

- von 8 Uhr ab in der IV. gemischten Klasse (Herr Christian),
- „ 9/10 „ „ „ III. „ („ Neumann),
- „ 10/11 „ „ „ II. Mädchen „ („ Rentwig),
- „ 11/12 „ „ „ II. Knaben „ („ Engelmann),
- „ 11 „ „ „ I. Mädchen „ („ Arnold),
- „ 12 „ „ „ I. Knaben „ („ Der Unterzschmeier).

Die Eltern und Angehörigen der Schüler, sowie alle Freunde des Schulwesens ladet zum Besuch dieser Prüfung ergebenst ein. Namslau, den 21. März 1892.

Bönninghausen, Hauptlehrer.

## Freiburger und Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung 6/7. April und 28/29. April 1892.

Hauptgew. 90000, 50000, 30000, 20000, 15000, 10000,  
2 à 6000, 5000, 5 à 3000 u. s. w.

zus. 6600 Gew. M. 590000 baar Geld, ohne Abzug.

Orig.-Loose à 3 M. Liste u. Porto 30 Pf. Beide Listen 50 Pf. Einschreib. 20 Pf. mehr.  
Stettiner Pferde-Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.)  
Liste und Porto 30 Pf.

empfeht Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Bestellungen erbitten auf Postanweis.-Abschnitte oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarken in Zahlung. — Zu haben bei Jul. Wzlondeck, Namslau.

## Hugo Galle,

Uhrmacher.

Namslau, Klosterstraße No. 36.



Reparatur-  
Werkstatt

für alle Arten Uhren.

## Loose

zur Thierschau des landw. Vereins

zu Militsch

à 1 Mart

Opitz Buchdruckerei.

## Auction.

Sonabend den 26. d. Mts. früh 9 1/2 Uhr werde ich im „Deutschen Kaiser“ hierseits 1 gedeckten und 1 offenen Wagen (Sandschneider), 1 Familiennähmaschine, 1 Sopha u. a. m. meistbietend versteigern.

A. Postrach, Auctionator.

## Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 23. März cr.

Nachmittags 4 Uhr

werde ich zu Ellguth an Ort und Stelle

1 Dreschmaschine  
mit Göpel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung  
verkaufen.

Kaufslustige wollen sich am Gasthause einfinden.

Schmidt,

Königlicher Gerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung.

Sonabend den 26. März cr.

Nachmittags 4 Uhr

werde ich zu Ellguth

eine scheckige Rulkalbe

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung  
verkaufen. Kaufslustige wollen sich am Gasthause  
einfinden.

Schmidt,

Königlicher Gerichtsvollzieher.

## Kleie-Auktion.

An Sonnabend den 26. März d. J.  
Vormittag 11 Uhr soll im Liebrecht'schen  
Hause am Töpfering eine Partie

Weizen- und Roggen-Kleie zc.

gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich verstei-  
gert werden.

Königliches Proviant-Amt Namslau.

## K. V.

Mittwoch den 23. März cr.

bei Koschwitz.

Allen Eltern, deren Söhne die hiesi-  
gen Lehnanhalten besuchen wollen,  
empfiehlt sich als

## Bensionsgeberin

bei guter Behandlung und vorzüglichem  
Eiß verw. Frau Förster,

Kreuzburg.

## Ertragereichen Saatsommerweizen

hat in großen und kleineren Posten abzugeben

## Brauner

in Wilkau.

## Bum Wurst-Abendbrot

auf Mittwoch den 23. d. Mts. ladet freund-  
lichst ein Conrad, im Schlachthof.

Von früh 9 Uhr ab: Wellwurst  
(auch außer dem Hause).

## Getreidemarktpreise der Stadt Namslau vom 19. März 1892.

	Bogner.		Mittler.		Niedriger.	
	M	S	M	S	M	S
Weizen 100 Kilogr.	22	40	20	90	20	20
Berke	16	20	15	70	15	20
Roggen	21	40	21	—	20	20
Safer	14	60	14	20	18	80
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	5	80	—	—	5	40
Heu	4	60	—	—	4	—
Stroh	4	67	—	—	4	84
Butter (1 Kilogr.)	2	40	—	—	2	10

Neßt Beilage.

## C. von Elsner, Bernstadt i. Schl.,

empfeilt zur Frühjahrsbestellung:

➔ **Universalspflüge**, ➔

2 Schaar. Patent-Normalpflüge mit Differential-Achsen und Räder-Stellung,

3 Schaar. Saat- und Kulturpflüge,

Ringelwalzen mit Eisenrahmen und Abschabemeßern,

Breitsämaschinen mit und ohne Querachse,

Drillmaschinen mit und ohne selbstthätige Kastenregulierung und Selbstentleerung,

Patent-Düngertreumaschinen,

Kartoffel-Sortiermaschinen, beste der Gegenwart, un-

Siedemaschinen in allen Ausführungen,

Oelkuchenbrecher, Haferquetschen u. A.

Einrichtungen und Reparaturen

von Brennereien, Molkereien, Pumpen und Wasserleitungsanlagen.

C. von Elsner, Bernstadt i. Schl.,

➔ Maschinenbauanstalt. ➔

## Niemand versäume

auf die in Berlin erscheinende hochinteressante

➔ **Thier-Börse** ➔

mit ihren 5 Gratisbeilagen: „Industrie und Landwirtschaft“, „Naturalien- und Lehrmittelbörse“, „Pflanzenbörse“, „Kaninchenzeitung“ und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, zu abonniren. Der Preis ist zu dem vielen Gebotenen ungläublich billig; nur 90 Pfg. pro Quartal frei in die Wohnung. Die „Thierbörse“ ist Familienblatt im wahren Sinne des Wortes und sollte daher in keiner deutschen Familie fehlen.

Anzeigen aller Art haben stets den gewünschten Erfolg.

## Zur Kreuzwegandacht.

Empfehle das in meinem Verlage erschienene

**Katholische**

**Gebet- und Gesangbuch**

von

Dr. Smolka und H. Bönninghausen, in welchem sämtliche Gebete und Gesänge zur Kreuzwegandacht enthalten sind.

Preis geb. von 1 Mark an.

Namslau.

Oskar Opitz.

# Berliner Tageblatt

5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich beträgt das Abonnement auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende

**Berliner Tageblatt**  
und Handels-Zeitung

mit Effecten-Verlosungsliste nebst seinen werthvollen Sonntags-Beilagen: „Illustrirtes Wochensblatt“, „ILK“, belletristisches Sonntagsblatt, „Deutsche Besehaller“, feuilletonistisches Beiblatt, „Der Zeitgeist“, „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft bei allen Vorkämpfern des Deutschen Reiches.

Das Berliner Tageblatt besitzt die weiteste Verbreitung aller deutschen Zeitungen

im In- und Auslande, so daß Annoncen in demselben von besonderer Wirkung sein müssen.

Durch seinen reichen, alle Gebiete des öffentlichen Lebens umfassenden, gediegenen Inhalt sowie durch reichste und zuverlässigste Berichterstattung hat sich das „Berliner Tageblatt“ die besondere

Gunst der

gebildeten Gesellschaftskreise

erworben. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Literatur, Kunst, Naturwissenschaft, Heilkunde etc., erscheinen regelmäßig

werthvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Bei dem ausgedehnten Vorkreise in Deutschland und im Auslande ist das „Berliner Tageblatt“ die am weitesten verbreitete

große deutsche Zeitung

geworden; das „Berliner Tageblatt“ entspricht aber auch allen Anforderungen, welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollen Maße.

Im täglichen Feuilleton erscheinen die Original-Romane der hervorragendsten Autoren. Demnächst gelangen folgende Romane zum Abdruck:

„Wer siegt?“ von E. v. Wald-Zedtwitz „Helios“ von Konrad Telman.

➔ Jede Hausfrau, ➔

welche sich und ihre Familie vor Schäden bewahren und zugleich eine angenehme und hygienische, aber sitzlich reine Lectüre für Groß und Klein haben will, abonnire auf die Wochenchrift:

**Häuslicher Rathgeber**

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen

mit den Gratisbeilagen: **Mode und Handarbeit** und der illustrierten Kinder-Zeitung: **Für unsere Kleinen.**

Inhalt des Blattes: Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Erziehung, Hauswirtschaft und Gesundheitspflege. Zahlreiche erprobte Rezepte und Hausmittel in den Abtheilungen: Für's Haus. — Gemeinnütziges. — Häusliche Kunst. — Hausthiere. — Haus- und Zimmergarten. — Arbeitsstube. — Wäsche und Kleidung. — Backwerke. — Getränke. — Für die Küche. — Interessantes Feuilleton in jeder Nummer.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt 1 Mk. 25 Pf. und ist vorher zu bezahlen. Preis pro Nummer 10 Pf.

Sich von dem gediegenen und reichhaltigen Inhalte des „Häuslichen Rathgeber“ überzeugen will, der verlange von der Expedition des „Namslauer Stadtblattes“ oder dem Colporteur Nummer 2 eine Probenummer, welche gern gratis und franco abgegeben wird.

➔ Täglich ➔  
frische Pfannenkuchen

empfeilt

R. Koschwitz' Conditorei.

## Motten-Schutz-Mittel

als:

Campher-Naphtalin-Papier,

Motten-Tineol,

Dalm. Insectenpulver,

Campher,

Kienöl,

Naphtalin,

Weisspfeffer

empfeilt die

Germania-Drogerie

Oscar Tietze.

Loose

zur

Lotterie des N.-S.-F. Namslau

à 50 Pfg.

find zu haben bei

O. Opitz.

M. 5,00.

Fünf Mark pro Quartal  
bei allen deutschen Postanstalten.

M. 5,00.

# „Berliner Neueste Nachrichten“

→ Unparteiische Zeitung. ←  
2 mal täglich (auch Montags).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche u. unparteiische politische Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militairische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- u. Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig.

Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird

## „Für die Ehre der Familie“

von Clarissa Lohde

auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.

Auflage 37,000!

## Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“

haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franco!**

### 8 (Gratis-)Beiblätter:

1. „**Deutscher Hausfreund**“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich.
2. „**Illustrierte Modenzeitung**“, 8seitig mit Schnittmuster; monatlich.
3. „**Humoristisches Echo**“, wöchentlich.
4. „**Verloosungs-Blatt**“, zehntätig.
5. „**Landwirthschaftliche Zeitung**“, vierzehntätig.
6. „**Die Hausfrau**“, vierzehntätig.
7. „**Produkten- u. Waaren-Markt-Bericht**“, wöchentlich.
8. „**Deutscher Rechtsspiegel**“, Samml. neuer Gesetze u. Reichsger.-Entscheid. nach Bedarf.

## Ein Knabe

kann bald in die Lehre treten bei

**Hugo Weber,**  
Steifhermeister.

Ich suche einen  
**tüchtigen, nüchternen**  
**Rutcher.**

Antritt am 1. April.

**M. Liebrecht.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Beigelaß, ist zu vermieten und 1. April oder 1. Juli cr. zu beziehen bei

**C. Fuhrmann,** „zur Friedenseide.“

Eine Wohnung zu vermieten und bald oder später zu beziehen.

**F. Florian,**  
Böhmwig.

Eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Entree ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen bei

**J. Kalkbrenner.**

### Eine Parterre-Stube

ist zu vermieten und Oftern zu beziehen bei  
Wachtmeister **Bessenroth.**

**Wilhelmstraße Nr. 20** ist der erste halbe Stock nebst Stallung und Wagenremise zu vermieten und 1. April zu beziehen.

**P. Weiß.**

Eine Wohnung im 2. Stock, 3 Zimmer, Küche und Beigelaß, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen bei

**Ed. Foete,**  
Klosterstraße.

## Ein möbliertes Zimmer

ist bald zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten und 1. April zu beziehen Kajernenstraße No. 35.

**W. Lehrert.**

Eine Stube, vornheraus, mit Beigelaß ist zu vermieten und zum 1. April oder später zu beziehen bei

**W. Müllmann.**

Zwei freundliche Stuben, Küche, Kabinet, nach der Straße, sind verkehrshalber bald zu vermieten. Näheres Kratauerstraße 1. bei

**H. Maiche.**

Das bisher vom Herrn Amtsrichter Berniort bewohnte Quartier, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Entree, ist im Ganzen oder theilwei zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen.

**W. Walter,** Ring.

**Drei freundliche Wohnun**en sind zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen bei

**P. Rädler,** Färbermeister.

## Zwei Parterre-Wohnungen

**Wilhelmstr.,** eine 3-4 Zimmer mit Küche, die zweite 2 Zimmer und Küche, mit und ohne Garten zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne, freundliche Wohnung (Ring- und Bahnhofsstraßen-Ecke), bestehend aus 2 Stuben, Küche und Beigelaß, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

**Paul Müller.**

Eine Wohnung im Hinterhause, ist an ruhige Miether bald zu vermieten

**Klosterstr. No. 4.**

### Eine Remise

ist zu vermieten **Poßstraße 5.**

### Gesund! nahrhaft! billig!

Jede Hausfrau verlange stets **Rauh's Rogensburger Malzkaffee**, sie hat bei 84% Nährwerth mit oder ohne Dolkenkaffee gemischt, ein gleich gutes, gesundes Getränk! Obenan steht **Rauh's Malzkaffee** Niederlage bei **Paul Koschwitz, Ring.**

Verantwortlicher Redacteur **Oskar Döps.**  
Druck und Verlag von **D. Döps** in Ramin.

## Meine **Dampfbettfeder-Reinigungsmaschine**

halte ich bestens empfohlen.

**Mummert,**

Klosterstraße 12.

Täglich  
frisch gekochten Schinken  
sowie alle Sorten  
feinen **Ausschnitt**  
empfehlft  
**Hugo Weber,**  
Wassergasse 2.

## Dom. Mittel-Wilkau



verkauft sehr schöne  
**Abfahrferkel,**

gesunde **Pappelfämme,**  
geeignet für **Stellmacher** u. **Wagenbauer,** und  
gute **Strohseile.**

**Nur 20 Pf.**

franco heute wird der **Internationale Katalog der Welt** in 5 Bänden, Druck, hunderte Illustr. **Die Physiologie der Liebe** u. **Erziehung aus. für 2 Mk. franco.** L. Schaefer, Buch- u. Kunstverlag, Berlin S.W., Bernburger-Str. 6.

## Eine polirte Commode

ist billig zu verkaufen. Wo sagt d. Exped. d. Bl.



## Haltbarster Fussboden-Anstrich!

● **Versteinen** ●

## Schnell-trocken-Oellack

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht **Schutzmarke**, nachbleibend, mit Farben in 4 Nuancen. Vorrätig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospekte gratis, in **Ramslau** bei

**Paul Koschwitz.**

## Wenig gebr. Hochrad,

52", an allen Theilen Kugellager, Kaufpreis 250 M., ist für 130 M. zu verkaufen. Geff. Offerten unter **A. H. I** an die Exped. d. Bl.

## Knaben,

die Oftern das **Gymnasium** oder die **Präparandie** in **Krenzburg** besuchen wollen, finden in einer guten Pension freundliche Aufnahme.  
Ankunft in der Exped. d. Bl.

## Ein Knabe,

welcher Lust zur **Bäckerei** hat, melde sich bald oder Oftern bei  
**A. Gottwald,**  
Bäckermeister.